

zählt habe, so will ich euch sagen, wie viel Tropfen im Meere sind.' Sprach der König. Die andere Frage lautet: wie viel Sterne sehen am Himmel?' Das Hirtenbübchen sagte 'Gebt mir einen großen Bege weiß Papier,' und dann machte es mit der Feder so viel feine Punkte darauf, daß sie kaum zu sehen und fast gar nicht zu zählen waren, und einem die Augen vergingen, wenn man darauf blickte. Darauf sprach es 'So viel Sterne sehen am Himmel, als hier Punkte auf dem Papier: zählt sie nur.' Aber niemand war dazu im Stand. Sprach der König. Die dritte Frage lautet: wie viel Secunden hat die Ewigkeit?' Da sagte das Hirtenbübchen 'In Hinterpommern liegt der Demantberg, der hat eine Stunde in die Höhe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe; dahin kommt alle hundert Jahr ein Vögelein und wegt sein Schnäblein daran, und wenn der ganze Berg abgewegt ist, dann ist die erste Secunde von der Ewigkeit vorbei.'

Sprach der König 'Du hast die drei Fragen aufgelöst wie ein Weiser, und sollst fortan bei mir in meinem königlichen Schlosse wohnen, und ich will dich ansehen wie mein eigenes Kind.'

4.

Die Sternthaler.

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr darin zu schlafen, und gar nichts mehr denn die Kleider auf dem Leib, und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, gieng es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach 'Ach, gib mir doch etwas zu essen, ich bin so hungrig.' Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot, und sagte 'Gott segne dir's', und gieng weiter. Da kam ein Kind das jammerte, und sprach 'Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.' Da that es seine Mütze ab, und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind, und hatte kein Leibchen an, und fror: da gab es ihm feins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins, und bat um ein Hemblein, und das fromme Mädchen dachte 'Es ist dunkle Nacht, niemand sieht dich, da kannst du wol dein Hemd weg geben,' und gab das Hemd auch noch hin. Und wie es so stund und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter harte blanke Thaler: und ob es gleich sein Hemblein weg gegeben, so hatte es ein neues an vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Thaler hinein, und war reich für sein Lebtag.